

Hamburg, 17. Mai 2026

Michelgruß zum 6. Sonntag nach Ostern: Exaudi

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Wochenspruch aus dem Evangelium nach Johannes grüßen wir Sie herzlich aus der Hauptkirche St. Michaelis: „Christus spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen.“ (Johannes 12, 32).

Mit unseren Gedanken und Gebeten sind wir besonders bei den Menschen, die von Krieg, Gewalt und Hunger betroffen sind – in Israel, im Libanon, im Iran, in der Ukraine und an so vielen Orten unserer Welt.

Als Pfarrteam stehen wir gemeinsam mit Diakonin Frickmann für Sie als Ansprechpartner für Seelsorge sowie für weitere Unterstützungsmöglichkeiten insbesondere älterer Gemeindeglieder zur Verfügung. Sie erreichen uns über das Kirchenbüro (Tel. 040 37678-0).

Diesen Michelgruß versenden wir als E-Mail oder per Post und stellen ihn auch zum Download auf unserer Internetseite (www.st-michaelis.de) zur Verfügung. Bitte leiten Sie ihn gern auch weiter oder verweisen Sie Interessierte an unser Kirchenbüro.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen
Ihre

Hauptpastor Alexander Röder

Pastorin Julia Atze

Pastorin Corinna Senf

Psalmgebet:

HERR, höre meine Stimme, wenn ich rufe, Halleluja;
sei mir gnädig und antworte mir, Halleluja!

Psalm 27, 7

Der HERR ist mein Licht und mein Heil;
vor wem sollte ich mich fürchten?

Der HERR ist meines Lebens Kraft;
vor wem sollte mir grauen?

Mein Herz hält dir vor dein Wort:
„Ihr sollt mein Antlitz suchen.“
Darum suche ich auch, HERR, dein Antlitz.

Denn du bist meine Hilfe; verlass mich nicht
und tu die Hand nicht von mir ab, du Gott meines Heils!

Psalm 27, 1.8.9b

HERR, höre meine Stimme, wenn ich rufe, Halleluja;
sei mir gnädig und antworte mir, Halleluja!

Psalm 27, 7

Lied: EG 136, 1-3

Predigttext: Jeremia 31, 31-34

Der neue Bund

31 Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen, 32 nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, mein Bund, den sie gebrochen haben, ob ich gleich ihr Herr war, spricht der HERR; 33 sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der HERR: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und ich will ihr Gott sein und sie sollen mein Volk sein. 34 Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: »Erkenne den HERRN«, denn sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Groß, spricht der HERR; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.

Predigt von Pastorin Julia Atze:

Liebe Gemeinde,

der Prophet Jeremia kündigt Großes an:

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen.

Jeremia sagt eine neue Zeit an und die Formulierung ist eindeutig: die neue Zeit kommt.

Kein vielleicht oder hoffentlich, sondern ein Fakt: Die neue Zeit kommt.

Und mit ihr ein neuer Bund. Verwunderlich ist allerdings, dass Gott diesen Bund mit dem Haus Israel und dem Haus Juda schließen wird. Denn das Haus Israel gibt es überhaupt nicht mehr zu der Zeit, als Jeremia diese Worte spricht. Das Haus Israel ist untergegangen. Vom Großreich Assyrien erobert und zerstört. Ein Großteil der Bevölkerung deportiert. Nur noch das Haus Juda, das Südreich, existiert – bedroht von zwei weiteren Großmächten, Babylonien und Ägypten. Und da kommt Jeremia ins Spiel. Er ist bei den Menschen aus dem Hause Israel und Juda, er ist bei denen, die jetzt ganz unten sind – unterdrückt und kleingemacht. Jeremia hört zu, ist da und nimmt wahr – und sagt dann:

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen, nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, mein Bund, den sie gebrochen haben, ob ich gleich ihr Herr war, spricht der HERR.

Die Väter, Abraham, Isaak und Jakob, mit ihnen hatte Gott schon einmal einen Bund geschlossen: das Volk Israel wurde aus der Knechtschaft Ägyptens befreit. Gott nahm sie bei der Hand – so formuliert es Jeremia – und führt sie durch das Meer. Dann geht er mit ihnen durch die Wüste. Durch brausende Wellen und trockener Einöde: Gott ist seinem Volk treu.

Wie ein umsorgender Vater, eine beschützende Mutter, nimmt er sein Volk an die Hand – wie ein Kind – und führt sie auf den rechten Weg.

Aber dann: Israel, sein Volk, wendet sich von ihm ab. Emanzipiert sich. Vergisst ihn. Verfolgt nur die eigenen Interessen. Wird sozusagen erwachsen. Und mit dieser Selbständigkeit und dem so entstehenden Wohlstand wächst die soziale Ungerechtigkeit im Land, mit mehr Bildung der Hochmut. Das Haus Israel hat den Bund nicht gehalten, *ob ich gleich ihr Herr war, spricht der Herr*. So sagt es Jeremia.

Klingt fast ein bisschen ungehalten, oder?

Als hätte Gott die Nase voll.

Keine Lust mehr, einem Volk treu zu bleiben, dass ihn und seinen Bund missachtet.

Man spürt förmlich die große Enttäuschung.

Aber so ist Gott nicht. Gott bleibt treu – trotz Enttäuschung und Ärger und Frust. Gott bleibt treu – und will einen neuen Bund schließen:

...das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der HERR: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und ich will ihr Gott sein und sie sollen mein Volk sein.

Was für eine Zusage: Gott will sich in die Herzen einschreiben, in den Herzen und Sinnen der Menschen wohnen. Trotz aller Enttäuschung. Trotz aller Abkehr. Gott macht einen Neuanfang. Gott gibt eine zweite Chance. Und die geht direkt ins Herz.

Liebe Gemeinde,

wir haben uns heute zum Gottesdienst versammelt.

Wir sind allerdings nicht „Haus Israel“, und auch nicht „Haus Juda“.

Wir gehören eigentlich nicht dazu. Trotzdem fühlen wir uns angesprochen.

Wir Christen verstehen uns in einem Bund mit Gott durch Jesus Christus. Er verbindet uns mit Gott, mit dem Volk Israel, dem Haus Israel und dem aus Juda.

Wir gehören eigentlich nicht dazu und fühlen uns doch verbunden.

Wichtig ist aber dabei zu wissen: Die Worte Jeremias und die Geschichten die Volk Israel mit Gott erlebt hat, sind nicht unsere Geschichten, sind nicht unsere ureigenen christlichen Texte, es sind

jüdische Texte, und wir stellen uns Christen in die Tradition des Judentums ohne dies einfach zu vereinnahmen. Wir hoffen aber mit ihm gemeinsam auf das, was Gott verheißt: Seine Treue, seine Liebe, sein Gesetz direkt in unseren Herzen.

Der heutige Sonntag heißt Exaudi – Höre. Das Wort ist dem 27. Psalm entnommen, der seit Jahrhunderten an diesem Sonntag gebetet und gesungen wird: *Herr, höre meine Stimme, wenn ich rufe, sei mir gnädig und antworte mir!* (Ps. 27,7).

Wenn wir so beten, mit diesen Worten auf den Lippen und im Herzen, dann werden wir davor bewahrt, große und falsche Töne zu spucken. Den neuen Menschen, die neue Zeit – wir **erbitten** sie – Christen wie Juden.

Und das hat Auswirkungen auf unser Miteinander – unter Christen und Juden, ja unter allen Menschen:

Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: »Erkenne den HERRN«, denn sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Groß, spricht der HERR; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.

Der neue Bund mit Gott – er ist vor allem eins: Barmherzig. Gnädig. Liebevoll.

Klein kommt vor Groß, Niedriges vor Mächtigem. Es gibt keine Belehrung untereinander, wir alle erkennen Gott. Einfach so. Mit dem Herzen.

Und verstehen, wie er ist: Barmherzig. Gnädig. Liebevoll. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird unsere Herzen und Sinne bewahren in Christus Jesus. Amen.

Fürbitten:

Gütiger Gott, Geist der Liebe, wir bitten dich: Komm in unsere Welt!

Erfülle deine ganze Kirche und belebe uns neu,
damit wir von dir erfüllt auf deine Stimme hören
und die frohe Botschaft deiner Liebe weitergeben.

Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich!

Du, Geist der Liebe, wir bitten dich: Komm in unsere Welt!

Schaffe Verständnis und Versöhnung unter den Völkern und Kulturen.

Stärke alle, die gegen Gewalt und Ungerechtigkeit kämpfen.

Gib Frieden, wo Feindschaft und Hass die Menschen entzweit.

Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich!

Du, Geist der Liebe, wir bitten dich: Komm in unsere Welt!

Lass uns dein Wort hören und nach deinem Willen leben.

Gib Liebe und Verständnis in Beziehungen und Freundschaften,
am Arbeitsplatz und überall, wo Menschen sich begegnen.

Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich!

Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich!

Du, Geist der Liebe, wir bitten dich: Komm in unsere Welt!

Hilf, dass Junge und Alte sich gegenseitig verstehen,

Einsame und Kranke unter uns nicht vergessen sind,

Verzweifelte und Traurige Hoffnung und Trost finden.

Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich!

Du, Geist der Liebe, wir bitten dich: komm in unsere Welt!
Begleite unser getauftes Kind und das gesegnete Jubelpaar mit deiner Liebe.
Lass sie mit deinem Segen zuversichtlich in die Zukunft gehen.
Du, Geist der Liebe, wir bitten dich: komm in unsere Welt, komm zu uns.
Dich preisen wir mit dem Vater und dem Sohn in Ewigkeit.
Amen.

Michel-Segen Mai 2026:

Der auferstandene Christus gehe mit dir
durch die heller werdenden Tage.
Er öffne dir den Blick für das, was wächst,
und stärke in dir die Hoffnung, die dich trägt.

Der in den Himmel erhöhte Christus richte dich auf,
wenn dein Blick sich senkt,
Er lasse dich spüren,
dass dein Leben in Gottes Weite geborgen ist.

Der Heilige Geist komme zu dir wie ein frischer Wind.
Er belebe, was müde geworden ist,
und erfülle dich mit Mut, Vertrauen und neuer Kraft.

So sei gesegnet im Namen Gottes,
des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

Amen.